

Nicht nachlassen!

Die Proteste gegen Kahlschlagpolitik von Kapital und Kabinett verstärken.

Der Widerstand gegen Hartz IV, gegen Sozialkahlschlag, gegen Ausbeutung, gegen Arbeitslosigkeit und Entlassungen hat die Betriebe erreicht. Ab Sommer 2005 rollte eine Welle von Streiks durch das Land, wie sie das Land schon lange nicht mehr gesehen hat. Wenngleich sie derzeit auch abgeflaut ist, so kann sie jederzeit wieder an Kraft gewinnen. Für den 21. Oktober ruft die DGB-Gewerkschaften zu Großdemonstrationen in fünf Städten auf. Der Luxemburg-Liebnecht-Fonds, von der Deutschen Kommunistischen Partei/DKP zur finanziellen Stärkung außerparlamentarischer Kämpfe ins Leben gerufen, unterstützt die Demonstration und ruft zur Teilnahme auf. Es muss jetzt heißen: Nicht nachlassen! Die Proteste verstärken! Den Widerstand ausbauen!

Die Große Koalition von SPD und CDU plant immer neue soziale Einschnitte. Das Kapital und seine Verbandsvertreter legen ständig weitere Horrorforderungen vor. So drohen:

- > Weitere Kürzungen bei Hartz IV, trotz Überschüssen bei der Bundesagentur für Arbeit.
- > Eine Gesundheitsreform, die weniger Leistungen und höhere Beiträge bringt.
- > Arbeitszeitverlängerungen, weniger Geld, Urlaubskürzung, Streichung der Zulagen.
- > Weitere Erhöhung des Rentenalter auf 67, weitere Kürzung der Renten.
- > Verlängerung des gescheiterten „Ausbildungspaktes“, obwohl bereits alleine in NRW 60.000 Lehrstellen fehlen.
- > Verschlechterung des Bildungssystems und Ausbau von Elite-Bildung.
- > Mehrwertsteuererhöhung, Freigabe der Kontrolle der Energie und steigende Preise.

Verbunden werden diese Forderungen mit einem Ausbau des Unterdrückungs-, Manipulations- und Überwachungsapparates nach innen; sowie wachsender militärischer Macht und Aggressivität nach außen.

Widerstand jetzt!

Die Zeche zahlen die abhängig Beschäftigten, die Arbeitslosen, die Ausgegengenen, die RentnerInnen, die SchülerInnen und die StudentInnen. Das Vermögen der Reichen und die ständig steigenden Profite werden nicht angetastet.



Nicht nachlassen. Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt!

Gegen diese Entwicklung muss der Widerstand verstärkt werden. Kapital und Kabinett müssen gestoppt werden.

Die Lage ist eindeutig. Die Forderungen sind klar. Dazu gehören unabdingbar:

- > Ein gesetzlicher Mindestlohn mit 7,50 Euro als Ausgangspunkt.
- > Die Rücknahme der Agenda 2010 und der Hartz-Gesetze.
- > Weg mit dem Ausbildungspakt, her mit einer einheitliche Umlagefinanzierung für Ausbildung auf gesetzlicher Grundlage.
- > Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich.
- > Ein solidarisch finanziertes Gesundheitswesen und eine Bürgerversicherung für alle.

Kräfte zusammenführen

Jetzt gilt es, Kraft für die Durchsetzung dieser Forderungen zu entwickeln. Dafür müssen der Einigungs- und Stärkungsprozess aller Betroffenen vorangebracht und weitere Kräfte einbezogen werden.

weiter auf der Rückseite ►

Nach dem Lesen weitergeben.

Die Proteste gegen Kahlschlagpolitik von Kapital und Kabinett verstärken.

© www.arbeiterfotografie.de



Es ist genug Geld da. Holen wir es dort, wo es ist. Bei Konzernen und Banken.

Am 21. Oktober ruft die DGB-Gewerkschaften zu Großdemonstrationen auf. In Berlin, Dortmund, München, Stuttgart und Frankfurt werden Zehntausende und mehr auf die Straßen gehen. Es kommt darauf an, wie wir, wie die arbeitenden Menschen, wie die Arbeitslosen, wie die HARTZ IV-Betroffenen, wie die SchülerInnen und StudentInnen, wie die RentnerInnen, wie alle von Sozialkahlschlag und Profitgier Betroffenen an diesem Tag ihre Wut auf die Straße tragen. Und ihren Willen zum Widerstand bekunden. Es muss jetzt heißen: Nicht nachlassen! Die Proteste verstärken! Den Widerstand ausbauen!

Flugblätter, Transparente, Demonstrationen - all das kostet Geld. Bei zunehmenden politischen Aktionen und gleichzeitig sinkenden Einkommen

men wird mehr denn je Geld benötigt. Der im Jahr 2004 ins Leben gerufene Luxemburg-Liebknecht-Fonds wirkt genau hier. Er sammelt finanzielle Mittel zur Stärkung der antikapitalistischen Bewegung. So hat der LL-Fonds bereits zur Finanzierung zahlreicher Demonstrationen in diesem Jahr seinen Beitrag geleistet.

Den LL-Fonds stärken!

Nicht ohne Grund wurde für diesen Solidaritäts- und Finanzfonds der Namen der beiden kommunistischen RevolutionärInnen Luxemburg und Liebknecht gewählt. Kommunistinnen und Kommunisten standen schon immer an vorderster Stelle und bildeten ein zuverlässiges Rückgrat im Kampf gegen Kapital und Reaktion. Das soll dem Fonds Leitbild und Ansporn sein.

Doch nur ein starker Luxemburg-Liebknecht-Fonds kann wirksam handeln. Angesichts der vor uns stehenden Kämpfe bittet der Luxemburg-Liebknecht-Fonds deshalb: Stärken Sie den Fonds! Neben Spenden und Fördermitgliedschaft, sind auch rückzahlbare Einlagen und Darlehen eine große Hilfe. In der Solidarität liegt unsere Kraft. Danke.

Spenden Sie bitte unter dem Stichwort „Jetzt Proteste verstärken!“

Spendenkonto GLS Frankfurt

Konto 4002 487 501 / BLZ 430 609 67



Luxemburg-Liebknecht-Fonds
spenden/fördern/einlegen

Antwort

Luxemburg-Liebknecht-Fonds
Marienbader Str. 19
24146 Kiel

Fax an 0431 - 66 87 845

Ich fordere

Weg mit Hartz IV! Schluss mit Agenda 2010! Keine Einschnitte bei der Bildung! Erhalt bzw. Wiederherstellung der Sozialsysteme und der Gesundheitsvorsorge. Das Geld dort holen, wo es ist: Bei Banken und Konzernen. Die Armut bekämpfen, und nicht die Armen!

Ich halte starken außerparlamentarischen Widerstand für erforderlich.

Ich werde Fördermitglied des Luxemburg-Liebknecht-Fonds

und lege meinen Beitrag fest auf (mind. 30 Euro/Jahr) Euro

Bitte schickt diese Information auch an (Adresse/n bitte auf gesondertem Blatt beilegen).

Ich habe Interesse an einer rückzahlbaren Einlage in den Fonds (ab 500 Euro).

Ich habe Interesse, dem Luxemburg-Liebknecht-Fonds ein zinsloses Darlehen zu gewähren.

Ihr könnt mir regelmäßig Flugblätter zur Verteilung schicken.

Bitte bucht meine Spende in Höhe von Euro bzw. meinen Beitrag (s.o.) ab:

Bank

Konto

BLZ

Vorname/Name

Straße/Haus-Nr.

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Alter

LLF 06/06